

Euroregion will Verbesserung des deutsch – tschechischen Rettungsdienstes

Die Fachgruppe Katastrophenschutz der Euroregion Elbe/Labe befasste sich auf ihrer Sitzung in Dresden mit der Verbesserung der grenzüberschreitenden Hilfe im Rettungsdienst. Anlass war der Fall eines deutschen Bürgers, der bei einer Tour im Schluckenauer Zipfel verunglückte und in das Rumburker Krankenhaus gebracht wurde, obwohl das Sebnitzer Krankenhaus näher lag.

Fachgruppenvorsitzender Rainer Maus, Referatsleiter für Katastrophen- und Zivilschutz, Rettungsdienst, Feuerwehrwesen, Wehrangelegenheiten in der Landesdirektion Dresden, erklärte dazu:

"Es gibt eine ganze Reihe von ungelösten Problemen im grenzüberschreitenden Rettungsdienst, das beginnt mit einer Blaulichtfahrt in das jeweilige Land, Fragen der Versicherung des Fahrzeugs, der Helfer, der behandelnden Notärzte, die gegenseitige Anerkennung des Berufsbildes im Heilberuf und einiges mehr". Bereits tadellos funktioniert die Zusammenarbeit der Rettungsleitstellen, "da gibt es in Pirna und Dippoldiswalde sowie in Ústí nad Labem zweisprachige Disponenten rund um die Uhr", so Rainer Maus.

Geplant ist nun im Winter ein zweitägiger Workshop von Fachleuten zu der Problematik.

Einladungen gehen dazu an die angrenzenden Bezirke auf tschechischer Seite sowie an die Kreise, die Landesdirektionen Chemnitz und Dresden und das Sächsische Staatsministerium des Innern auf deutscher Seite.

Kontakt:

www.ziel3-Cil3.eu

www.euroregion-elbe-labe.eu